

Mobilitätskonzept – Redebeitrag zur Stadtratssitzung am 11.12.2022

Vielen Dank an die Verwaltung für die Erarbeitung dieses Konzepts. In der KfW-Studie zur Verkehrswende vom Januar 2022 zeigte sich, dass die Menschen in Deutschland immer mobiler werden und dass das Auto dabei das dominante Verkehrsmittel ist, mit dem etwa 75% der Strecken zurückgelegt werden. Gleichzeitig wissen wir, dass die weltweit vereinbarten Klimaschutzziele nur dann von uns erreicht werden können, wenn die Treibhausgasemissionen im Verkehrsbereich zurückgefahren werden. Trotzdem steigen sie derzeit noch an und machen inzwischen 20% der Gesamtdeutschen Emissionen aus (zum Vergleich: 2005 waren es noch 16%).

Mittel- und Kleinstädte wie Remagen spielen für eine gelingende Verkehrswende eine entscheidende Rolle, denn in ihnen wird besonders häufig der PKW genutzt. Werden die Menschen nach den Anreizen gefragt, die sie dazu bringen könnten, das Auto stehenzulassen, wird besonders häufig eine bessere Infrastruktur genannt, in der auch Radwegenetz und ÖPNV miteinander verknüpft sind.

Das Verkehrskonzept, das heute zur Abstimmung steht, setzt an dieser Stelle – einer verbesserten und verknüpften Infrastruktur – den Hebel an. Alle, die am Verkehr teilnehmen, sollen in Zukunft bei Planungen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Die einseitige Fokussierung auf das Auto hat in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass bei neuen Projekten – seien es Neubaugebiete, Einkaufszentren oder Biergärten – auch in Remagen die Frage im Vordergrund stand, wie gut der Ort mit dem PKW zu erreichen ist und ob genügend Parkplätze vorhanden sind. Übersehen wurden dabei zu oft diejenigen, die das Auto nicht nutzen konnten oder wollten, sei es, weil das Geld für ein eigenes Auto fehlte, weil sie einen Beitrag zum Klimaschutz leisten wollten, oder weil sie noch nicht oder nicht mehr Auto fahren konnten. Das Resultat war ein zusammengestückeltes Rad- und Fußwegenetz, das wenig Sicherheit bot und selbst an Altersheimen, Bushaltestellen oder Einkaufszentren keinen barrierefreien Zugang ermöglichte.

Das neue Konzept setzt daher an vielen Punkten gleichzeitig an:

Es bindet Bürgerinnen und Bürger konsequent ein, es priorisiert Maßnahmen, die mit wenig Aufwand von der Stadt selbst zu erreichen sind und es verliert auch die Ziele nicht aus den Augen, bei denen es Geduld brauchen wird, weil die Entscheidungsgewalt bei höheren Instanzen liegt. In manchen Punkten (Bushaltestellen) findet Remagen mit diesem Konzept wieder Anschluss an europäische Standards, an anderen Stellen nimmt es Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern oder lokalen Initiativen auf (Reparatursäulen für Fahrräder und Car-Sharing).

Es kombiniert klare Zielvorgaben, wo wir hinwollen, mit konkreten Maßnahmen. Es bleibt flexibel, um mit der Zeit zu gehen und neue Ansätze aufnehmen zu können. Vor allem aber ist es eine klare Kursänderung von einer Politik, die nur noch das Auto als Fortbewegungsmöglichkeit gesehen hat, hin zu einem zukunftsfähigen Ansatz, der nach und nach die Verkehrsinfrastruktur für alle verbessert.

Vielen Dank daher an alle, die an diesem Konzept mitgewirkt haben.